

schon hatte sich die Menge verlaufen und noch stand die Kleine und schaute dem Kapitäne nach, bis seine Züge nicht mehr zu unterscheiden waren.

Der Wanderung Ziel.

Johanna warf einen letzten Blick auf ihre mit Rosen geschmückte Namensschwester auf dem nahen Schiffe und eilte darauf mit so hastigen Schritten vorwärts, als wolle sie die versäumte Zeit wieder einholen. So gelangte sie auf den Marktplatz, wo Wagen an Wagen, mit den Erzeugnissen der Umgegend beladen, aufgereiht stand. Nur mühsam wand sich Johanna zwischen den Pferden und den Rädern hindurch, wobei sie sich sorglich hütete, das ärmliche Kleidchen zu beschmutzen. Jetzt stand sie still. Sie befand sich vor einem großen Hause, hinter dessen Spiegelscheiben die Kinder ferner Länder, buntfarbige Blumen in bemalten Töpfen, und schimmernde Vögel in hohen Bauern, zu sehen waren.

Dieses Haus schien das Ziel von Johanna's Wanderung. Sie warf einen langen, ängstlichen Blick empor zu den Fenstern. Es war, als wolle sie sich dort Rath erholen, ob sie wohl eintreten dürfe; allein kein menschliches Wesen war zu erblicken, dessen freundlicher Wink ihr hätte Muth einflößen mögen. Langsam näherte sie sich nun der Treppe, noch langsamer stieg sie die wenigen Stufen hinan, gerade so, als würde es ihr gar schwer, die mit großen plumphen Lederschuhen bekleideten Füßchen zu heben. Sie stand nun vor der verschlossenen Hausthür. Darauf prangte, auf blankem Messingschilde, der Name „von Alvensleben.“ Ein hell polirter Klopfer erglänzte auf der andern Seite. Johanna hob den Arm auf, wie um zu versuchen, ob sie wohl den Klopfer erreichen könne. Das konnte sie allerdings; aber sie pochte nicht an, um Einlaß zu begehren, son-